

GIA 2017/2018 Trommeln, tanzen und singen

60 Kinder bei der Integrativen Ferienwoche des Vereins „Schule für alle“



Nach der Integrativen Ferienwoche singen die Kinder Songs von Linkin Park. FOTO: INGO EISNER

HENNEF. „In Hennef haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, das Thema Inklusion voranzubringen. Wir stehen am Anfang dieses Weges, aber es ist der richtige Weg“, sagte Klaus Pipke. Der Hennefer Bürgermeister ist Schirmherr der Integrativen Ferienwoche des Vereins „Schule für alle“, der zum dritten Mal in Folge Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 14 Jahren zu einer interessanten Woche mit vielen Aktionen eingeladen hatte. Jetzt präsentierten die Teilnehmer in der Aula der Hauptschule an der Wehrstraße die Ergebnisse dieser Projektwoche der besonderen Art.

Die Aktionen der Teilnehmer waren vielfältig. Unter der Leitung der Musik- und Tanzpädagogin Monika Bung studierte eine Grup-

pe einen Tanz ein, mit dem sie den afrikanischen Kontinent mittels flinker Schritte darstellte. Für die richtigen Rhythmen sorgte am Freitag die Trommelgruppe von Joss Lehmkuhl, die ihr percussives Gespür eindrucksvoll unter Beweis stellte. Die Gesangsgruppe intonierte neben Songs der Band „Linkin Park“ afrikanische Gesänge, für die sie reichlich Applaus ernteten.

Die rund 60 Schüler hatten augenscheinlich viel Spaß daran, den Gästen am Freitag zu präsentieren, was sie während der Woche so alles gemacht haben. Eine Gruppe hatte eine Pyramide aus Holz gebaut und die Fassaden mit kunstvollen Bildern verziert, die sie in stundenlanger Arbeit gemalt hatten. Auch in der freien Natur,

namentlich im Geistinger Wald, war eine Gruppe unterwegs und hatte reichlich Spaß an der Bewegung und an der frischen Luft, obwohl das Wetter den Teilnehmern ob des Regens an manchen Tagen einen Strich durch die Rechnung machte.

Erstmals gab es eine Gruppe, die sich um die Presse-Arbeit kümmerte und sämtliche Aktionen in einer Zeitung festhielt. Mit Hilfe von der stellvertretenden Stadtsprecherin Mira Steffan und der Journalistin Martina Klein schrieben die Kinder Artikel zu den einzelnen Aktionen, interviewten den Hausmeister und schossen Fotos. All das wurde in der sogenannten IWO-Rundschau verewigt, von der 100 Exemplare in der Hausdruckerei des Rathauses erstellt wurde. Überhaupt stand die Stadt mit Rat und Tat zur Seite und stellte dem Verein „Schule für alle“ kostenlos die Räume der Hauptschule während der Ferienwoche zur Verfügung. Etwa 15 Prozent der Teilnehmer waren Kinder mit Behinderung. „Dieser Anteil sollte in etwa auch ein Spiegelbild der Gesellschaft sein“, sagte Lucia Schneider, Vorsitzende des Vereins „Schule für alle“ und Leiterin der Integrativen Ferienwoche. Bereits im Herbst beginnen die Planungen für die nächste Integrative Ferienwoche im Sommer 2013. „Wir denken über eine Ausweitung der Altersgruppe bis 16 Jahre nach“, sagte Schneider. Einige Ideen hat sie schon für die Aktionen, die im nächsten Jahr angeboten werden. „Radtouren wären mit Sicherheit schön, aber auch Klettern.“ eiu